

(späte Hallstatt A- und Hallstatt B-Stufe) an, in der nach Aussagen des Fundstoffs aus Ton, Bronze, Stein und Horn eine Bevölkerung von Bauern und Handwerkern den Berg bewohnte. Eine Befestigung des Berges zu dieser Zeit kann nicht nachgewiesen werden, und so mag seine Lage an einem der Verkehrswege aus dem Neckar- und Ermstal auf die Albhochfläche ausschlaggebend für die Wahl als Siedlungsplatz gewesen sein.

Die Fundgattungen werden eingehend beschrieben und im Tafelteil vorbildlich dokumentiert. Die Darstellung der Forschungsgeschichte, die umfangreiche Materialvorlage und die siedlungsgeschichtlichen Folgerungen sind nicht nur für den Fachmann, sondern auch für alle, die sich mit der regionalen Vorgeschichte befassen, von großem Interesse.

Siegfried Albert

ALFRED RUSCH: **Das römische Rottweil.** Mit einem Beitrag von Dieter Müller. (Führer zu archäologischen Denkmälern in Baden-Württemberg, Band 7.) Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1981. 116 Seiten mit 67 teils farbigen Abbildungen und Plänen, 1 Kartenbeilage. Broschiert DM 15,-

CHRISTOPH UNZ: **Grinario – Das römische Kastell und Dorf Köngen.** Mit einem Beitrag von Ulrich Klein. (Führer zu archäologischen Denkmälern in Baden-Württemberg, Band 8.) Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1982. 128 Seiten mit 62 teils farbigen Abbildungen und Plänen. Broschiert DM 15,-

Mit den Bänden sieben und acht behandelt diese Reihe der archäologischen Führer erstmals die römische Zeit. Die beiden Bände ähneln sich in Anlage und Umfang. Anhand der reichen archäologischen Materialien stellen die Autoren in anschaulicher Weise die Geschichte und Bedeutung der beiden römischen Militärlager und Orte Arae Flaviae (Rottweil) und Grinario (Köngen) dar. Rottweil ist eine der bedeutendsten Fundstätten der Römerzeit in Süddeutschland und besaß als einzige Siedlung der Provinz Obergermanien Stadtrecht. Die Funde aus dem Bereich mehrerer Kastelle und zahlreicher Reste öffentlicher und privater Gebäude ergeben ein eindrucksvolles Bild vom Leben der römischen Bevölkerung.

Das Kastell Köngen sicherte einst mit rund 500 Mann Besatzung den römischen Neckarlimes. Während das Gelände der zugehörigen Zivilsiedlung heute fast ganz überbaut ist, konnte das Kastell selbst als einziges Militärlager dieser Grenze von einer Bebauung freigehalten werden. Bereits 1911 errichteten Mitglieder des Schwäbischen Albvereins auf den antiken Fundamenten des südöstlichen Kastellturms einen Neubau, der heute als Museum eingerichtet ist und zusammen mit römischen Steindenkmälern im anschließenden Parkgelände an die Bedeutung des Ortes zur Römerzeit erinnert.

In besonderen Kapiteln zeichnen Rüsck und Unz die wechselvolle Forschungsgeschichte beider Römersiedlungen nach und machen die Probleme deutlich, die für die Bodendenkmalpflege angesichts der modernen Stadtentwicklung entstehen.

Siegfried Albert

In einem Satz . . .

WILLI HABERMANN: **Du bist mein Freund.** Psalmen schwäbisch gebetet. J. F. Steinkopf Verlag Stuttgart 1982. Broschiert DM 16,-

Ein eigenwilliger, inhaltlich und sprachlich äußerst interessanter Versuch, 25 Psalmen ins Schwäbische zu übersetzen, *nah und fremd, anschniegssam und ein Widerborst.* So etwa die ersten drei Verse des 23. Psalms: *Dr Papa nemmt me, i han ällas. / Auf seinera Waldwies kaa e veschpra, / an seim Bächle ausgruaba. / Wohl isch mr s bei am, / der leßt sich net lompa / ond zoigt mr d schenschte Weg, wo r kennt.*

MANFRED MAI: **So weit kommts noh.** Gereimtes und Ungereimtes von der Schwäbischen Alb. Verlag Karl Knödler Reutlingen 1982. 94 Seiten. Pappband DM 10,80

MANFRED MAI: **S isch älls a Weile schee.** Schwäbische Geschichten und Gedichte. Spectrum Verlag Stuttgart 1982. 84 Seiten. Pappband DM 14,80

Der 1981 mit dem zweiten Lyrikpreis im Mundart-Wettbewerb des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnete Autor versteht es – vor allem in seinen Gedichten –, den Dialekt knapp und treffend zur Entlarvung alltäglicher menschlicher Schwächen und Verhaltensweisen unserer Gesellschaft einzusetzen.

BENEDIKT SCHOCK: **Guckt dr Mo' durchs Ladespältle.** Gedichte in Schwäbischer Mundart. 2. wesentlich erweiterte Auflage der Ausgabe von 1964. Einhorn Verlag Schwäbisch Gmünd 1982. 127 Seiten. Leinen DM 16,80

Der 1982 verstorbene Autor porträtiert in seinen Gedichten eine im *Untergang begriffene ländliche Kultur und Lebensordnung auf pointierte und schelmisch-liebenswürdige Weise.*

WALTER BERNHARDT: **450 Jahre Reformation in Esslingen.** Ausstellung des Stadtarchivs Esslingen. Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1981. 198 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Broschiert

Dieses Buch ist weit mehr als ein reich bebildeter Ausstellungskatalog: Es ist ein Nachschlage- und Quellenwerk, das Auskunft gibt über das kirchliche Leben in Esslingen vor der Reformation, über die dortige reformatorische Bewegung, über die Täufer, über die Durchführung der Reformation und über die Zeit vom Schmalkaldischen Krieg bis zur Annahme der Konkordienformel.

JOSEPH ALOIS RINK: **Kurzgefaßte Geschichte und Beschreibung der Reichsstadt Schwäbisch Gmünd.** Faksimiledruck nach dem Original von 1802 mit einem Nachwort von Klaus Graf. Buchhandlung Gerhard Stiegele Schwäbisch Gmünd 1982. 114 Seiten, 3 Illustrationen. Kartonierte DM 16,50

In seinem Nachwort betont Graf, daß Rinks Buch zwar keine verlässliche Informationsquelle zur Stadtgeschichte Gmünds sei, daß aber der Nachdruck durch *etwas anderes* gerechtfertigt sei: *als Dokument der Geschichtsauffassung um 1800, als Versuch, historische Urteile unbefangen zu fällen, d. h. frei von der herkömmlichen Sicht der Dinge, und nicht zuletzt als*